



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

08.5161.03

WSU/P085161

Basel, 12. Dezember 2012

Regierungsratsbeschluss
vom 11. Dezember 2012

Anzug Peter Howald und Konsorten betreffend Abfallbewirtschaftung im Stadion nach der Euro 08

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 8. Dezember 2010, den nachstehenden Anzug Peter Howald und Konsorten stehengelassen und dem Regierungsrat zum erneuten Bericht überwiesen:

„Für die kommende Euro 08 hat sich nun der Regierungsrat gegen Mehrweg entschieden; dies trotz erster anderer Beschlüsse. Dieser Entscheid ist sehr zu bedauern und kann auf Grund der klaren Faktenlage nur vor dem Hintergrund des grossen Druckes der Uefa und Basel United erklärt werden. Bekanntlich kommt in allen anderen Euro-Stadien Mehrweg zur Anwendung.

Der Bericht einer vergleichenden Ökobilanzierung unterschiedlicher Bechersysteme (Projektteam aus dem Österreichischen Ökologie-Institut, dem Deutschen Öko-Institut e.V. und der Schweizer Firma Carbotech AG sowie einer holländischen Universität), welcher von den Umweltministerien Österreichs, der Schweiz und Deutschlands mit Unterstützung verschiedener Host Cities in Auftrag gegeben wurde, hat ein klares Ergebnis ergeben: Mehrweg ist ökologischer. Auch unter dem Gesichtspunkt des kurzen „Lebenslaufes“.

Der Regierungsrat erklärte zudem in einer Medienmitteilung vom 28. Februar, dass während der Euro 08 seitens des Kantons Basel-Stadt bezüglich Image und Sauberkeit indessen übergeordnete Interessen bestehen würden, welche diesen verhältnismässig geringen Mehraufwand legitimierten. Diese übergeordneten Interessen sollten aus der Sicht der Unterzeichnenden auch nach der Euro 08 zum Tragen kommen.

Der Regierungsrat geht auf Grund der Experten davon aus, dass nun die Machbarkeit des Mehrwegsystems im Stadion St. Jakob-Park objektiv belegt ist. Aufgrund des fragwürdigen Abfallkonzeptes von Basel United und der unhaltbaren Verhältnisse im Stadion, müssen die Parlamentsbeschlüsse in Sachen Mehrweg auch nach der Euro 08 ernst genommen werden. Für die Regierungen der beiden Basel gibt es ausreichende rechtliche Grundlagen um die Betreiber zum Mehrwegsystem zu bewegen. Gemäss §50 Umweltschutzgesetz BS ist der Kanton verpflichtet, bei seinen Tätigkeiten unnötige Abfälle zu vermeiden. Diese Verpflichtung gilt auch, wenn der Staat privaten Unternehmen und Institutionen Aufträge erteilt.

Vor diesem Hintergrund bitte ich die Regierung zu prüfen und zu berichten, ob sie bereit ist, angesichts der klaren Entscheidgrundlagen Basel United generell zu verpflichten, im Stadion Mehrweg einzuführen?“

Peter Howald, Thomas Baerlocher, Beat Jans, Philippe Pierre Macherel, Christine Keller, Loretta

Müller, Urs Müller-Walz, Jürg Stöcklin, Jan Goepfert, Stephan Maurer, Heinrich Ueberwasser, Jörg Vitelli, Michael Wüthrich, Brigitte Hollinger“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Bisherige Entwicklung

Die Forderung nach der Anwendung des Mehrwegsystems im Stadion St. Jakob Park weist eine längere Vorgeschichte auf und wurde anlässlich der EURO 08 von Mitgliedern des Grossen Rates erneut aufgegriffen. Weil die Betreiberin des Stadions, Basel United AG, auf November 2011 einen Versuch mit Mehrweg angekündigt hatte, wurde der vorliegende Anzug mit Beschluss des Grossen Rates vom 8. Dezember 2010 stehen gelassen. Inzwischen liegen die Ergebnisse des Versuchs vor; die Umsetzung hängt aber noch an der Frage, ob im Stadionumfeld die gleichen Bedingungen zur Anwendung kommen wie im Stadion selbst.

Im gleichen Zeitraum stellte der Regierungsrat in seiner Stellungnahme zur Sauberkeitsinitiative einen umfassenden Massnahmenplan zur Verbesserung der Sauberkeit in Basel vor. Der Plan fusst auf dem Fünf Säulen-Konzept "Reinigung", "Prävention", "Repression", "Einbezug des Gewerbes" sowie der "Vorbildfunktion sauberer (Gross-)Veranstaltungen". In diesem übergeordneten Kontext wird deutlich, welche wichtige Stellung vorbildliche Veranstaltungen einnehmen, wenn es gilt, die Sauberkeit sowohl lokal als auch ganz allgemein zu verbessern.

Angesichts der zunehmenden Wegwerfmentalität und der Litteringproblematik, welche die Sauberkeit an vielen Orten in Basel-Stadt beeinträchtigen, ist es dem Regierungsrat ein wichtiges Anliegen, dass an einem derart markanten Ort wie dem Fussballstadion St. Jakob Park ein vorbildliches Umweltverhalten vorgelebt wird. Gerade Fussballspiele sind auf Grund ihrer Ausstrahlung geeignet, positive Signale in Sachen Abfallvermeidung und Wegwerfmentalität auf ein breites und junges Publikum auszusenden.

2. Erwägungen

Wie die Anzugstellenden ist auch der Regierungsrat der Ansicht, dass das Mehrwegsystem für den Getränkeausschank im Stadion prinzipiell möglich ist. Nachfolgend werden die Erfahrungen des Versuchs vom Herbst 2011 sowie die notwendigen Rahmenbedingungen für die Einführung eines Mehrwegsystems beschrieben.

2.1 Erfahrungen aus dem Mehrwegversuch 2011

Basel United hat in Zusammenarbeit mit dem Amt für Umwelt und Energie Basel-Stadt den Einsatz von bepfandeten Mehrwegbechern getestet. Der Test wurde während drei Spielen, u.a. beim ausverkauften Spiel gegen Manchester United, in zwei Cateringständen sowie zwei Satellitenstationen durchgeführt. Begleitet und ausgewertet wurde er durch einen unabhängigen Cateringspezialisten für Grossanlässe sowie einen Vertreter des Getränkelieferanten Feldschlösschen. Alle Beteiligten sind sich einig, dass der Versuch positiv ausgefallen ist. Das Handling der Mehrwegbecher sowie die Erhebung und Rückerstattung des De-

pots an den Verkaufsständen verlief reibungslos. Die Kundinnen und Kunden mussten keine längeren Wartezeiten in Kauf nehmen; auch gab es keine Lagerprobleme in den Ständen.

Zudem befürworteten 80% der befragten Stadionbesucherinnen und -besucher das Mehrwegsystem. Dies zeigt eine Umfrage von Basel United, welche unter 250 Stadionbesucherinnen und -besuchern in allen Sektoren durchgeführt wurde. Mehrweg und Pfand sind bereits aus anderen Anlässen in Basel und der Schweiz bekannt und werden akzeptiert.

Im Anschluss an den Versuch wurde im Auftrag von Basel United AG bis Mitte 2012 ein Logistikkonzept für die flächendeckende Einführung erarbeitet. Im Vergleich zu den Ausgaben für bisher eingesetzten PLA-Einwegbecher¹ (13.5 bis 15.0 Rappen) erscheint die Anwendung von Mehrweg (15 Rappen pro Becher) weitgehend kostenneutral. Ausserdem darf davon ausgegangen werden, dass die Erträge aus dem Merchandising und den Kosteneinsparungen bei der Reinigung den möglichen Mehraufwand für Personal in etwa kompensieren.

Bei der Anwendung des Mehrwegsystems auf das ganze Stadion müssten bauliche Anpassungen vorgenommen werden (Erstellung eines Zwischenlagers für Becher auf der Cateringplattform sowie Beschriftungen der Rückgabestellen und Becherhalter bei der Rücknahme an den Ständen). Basel United veranschlagt hier Kosten von maximal CHF 150'000. Ob diese Kosten aufgrund des Grobkonzeptes tatsächlich in der Höhe anfallen werden, ist nicht gesichert. Die Forderung nach einer baulichen Anpassung war in einer Auflage des Bauentscheids vom 22. November 2005 für die Erweiterung und Aufstockung des Stadions St. Jakob Park bereits enthalten, wurde bisher aber nicht umgesetzt. Wörtlich: "... die Verkaufsstände für Nahrungsmittel und Getränke sind so zu bauen und einzurichten, dass Massnahmen zur Abfallvermeidung nach dem Stand der Technik umgesetzt werden können."

2.2 Gleiche Bedingungen im Stadionumfeld

Unbestritten ist, dass auch im Stadionumfeld während den Eventzeiten die gleichen Regeln bezüglich Ausschank zur Anwendung kommen müssen wie im Innenbereich (Rayonregelung). Gegenwärtig verkaufen diverse Caterer, Kioske und Bars im Stadionumfeld ihre Getränke teils in Büchsen, Glasflaschen und Einwegbechern und unterlaufen damit die Abfallvermeidungsstrategie des Stadions. Vor dem Stadion besteht denn auch ein erhebliches Sauberkeitsproblem. Weil der Verkauf teilweise von Münchensteiner und Muttenser Boden aus stattfindet, wurden die Nachbargemeinden in die Lösungsfindung einbezogen, wie auch das basel-städtische Sportamt als Vermieter der Flächen vor der St. Jakobshalle. Vorgesehen ist, dass die Flächen für die temporären Verkaufsstände nur noch mit der Auflage zum Mehrwegsystem vermietet werden.

In einem Gespräch mit den beiden Gemeinden und dem Sportamt hat sich herausgestellt, dass Mehrweg für die temporären Caterer im engeren Umfeld des Stadion bereits auf Grund der bestehenden gesetzlichen Grundlagen vorgeschrieben werden kann. Zudem sind alle Beteiligten bereit, ihre Kompetenzen für die Umsetzung dieser Regelung zu nutzen. Offen bleibt zurzeit, wie auf die Mieter im Mantel des Stadion St. Jakob (Kiosk etc.) Einfluss genommen werden kann. Hier liegt der Ball bei Basel United.

¹ biologisch abbaubare Einwegbecher aus Polylactid, Rohstoffbasis US-Mais.

2.3 Ökologische Beurteilung

Die ökologischen Vorteile des Mehrwegsystems sind mehrfach belegt, wie der Anzugsteller richtigerweise feststellt. Verschiedene wissenschaftliche Studien zeigen, dass bereits bei geringen Umlaufzahlen die ökologischen Vorteile zum Tragen kommen. Im Fussball bietet der Ligabetrieb sogar optimale Voraussetzungen für den Einsatz von Mehrweg, weil dort erfahrungsgemäss mit einer längeren Einsatzdauer der Getränkebecher und entsprechend grösseren Umlaufzahlen gerechnet werden kann, was die an sich schon gute Umweltperformance noch weiter verbessert.

Basel United lancierte statt der Mehrwegbecher das Konzept "green and clean" mit kompostierbarem Einweggeschirr. Die Zuschauerinnen und Zuschauer werden im Stadion regelmässig dazu aufgerufen, die Abfälle in die bereit gestellten Behälter zu legen. Die gewünschte Trennung von Bioplastik und dem restlichen Abfällen funktioniert indessen trotz dieser Aufrufe ungenügend. Wegen der Vermischung mit Papier, Karton und anderen Abfällen kann das kompostierbare Material nicht direkt auf die Kompostieranlage geführt werden. Die notwendige und aufwändige Sortierung ist nur möglich, wenn nicht mehr als ein Spiel pro Woche im Stadion stattfindet. Ein wesentlicher Teil der Stadionabfälle gelangt deshalb in die Kehrrichtverwertungsanlage. Die Kompostierung von Bioplastik (PLA) bringt zudem gegenüber der Entsorgung in einer Kehrrichtverwertungsanlage (mit konsequenter Nutzung der entstandenen Wärme) keine ökologischen Vorteile. Ausserdem wird dabei der Aspekt der Ressourcenschonung vernachlässigt.

2.4 Gesetzliche Bestimmungen

Das eidgenössische und das baselstädtische Umweltschutzgesetz (USG² und USG BS³) enthalten in ihren abfallrechtlichen Grundsätzen eine allgemeine Pflicht zur Abfallvermeidung. Darüber hinaus erteilt das USG BS dem Kanton die Kompetenz, Industrie- und Gewerbebetriebe zur Abfallvermeidung bzw. -verwertung zu verpflichten. Gemäss § 26 USG BS ist die Planung und Durchführung industrieller und gewerblicher Tätigkeiten nämlich darauf auszurichten, dass möglichst keine Abfälle entstehen. Die Formulierung "möglichst" zielt dabei auf die technische und logistische Machbarkeit solcher Massnahmen. Gegenüber den Umweltbehörden ist zudem der Nachweis zu erbringen, dass alle zumutbaren Massnahmen zur Vermeidung und Wiederverwertung der Abfälle getroffen wurden. Zu den Gewerbebetrieben zählen aus der Sicht des Regierungsrates neben Restaurants auch die Cateringbetriebe in Stadien, Sporthallen und bei öffentlichen Veranstaltungen.

3. Haltung des Regierungsrates

Der Regierungsrat teilt, wie bereits in der ersten Anzugbeantwortung vom 17. November 2010 ausgeführt, die Einschätzung der Anzugstellenden, dass es nötig ist, im Stadion St. Jakob Park ein vorbildliches Abfallkonzept einzuführen. Dies einerseits für das gute Image des Stadions, des FCB und von Basel-Stadt, und andererseits vor allem für die Sauberkeit im Stadion und in der Stadt Basel. Er unterstützt deshalb das Anliegen der Anzugstellenden.

² Art. 30 USG, SR 814.01

³ § 20 USG BS, SGS 780.100

Die – nicht nur in der Stadt Basel – weit verbreitete Littering-Problematik macht besondere Anstrengungen notwendig. Insbesondere gilt es, in öffentlichkeitswirksamen Bereichen von einer Einweg- und Wegwerfmentalität abzurücken und vorbildliche Mehrwegsysteme einzurichten, welche sich nachhaltig auf die Bewusstseinsbildung auswirken.

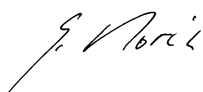
Basel United hat im Gespräch mit dem Vorsteher des Departements für Wirtschaft, Soziales und Umwelt signalisiert, dass Mehrweg im Stadion trotz nach wie vor bestehender Bedenken umgesetzt wird, wenn auch im Stadionumfeld die gleichen Mehrwegregeln angewendet werden. Der Gemeinderat Muttenz hat bereits entschieden, dass er das sog. Gelegenheitswirtschaftspatent nur noch mit der Mehrwegauflage erteilen wird. Die Gemeinde Münchenstein hat vorläufig keinen Bedarf, weil die übrigen Caterer ein vertragliches Verhältnis mit dem Sportamt haben, das auch für die St. Jakobhalle zuständig ist. Das Sportamt bzw. das Erziehungsdepartement prüft nun, wie und wann diese Verträge angepasst werden können.

Der Regierungsrat hat im Übrigen bereits in seiner Stellungnahme zur Sauberkeitsinitiative 10. August 2011 (Bericht 10.1704.03) angekündigt, dass das Mehrwegprinzip für öffentliche Veranstaltungen im Umweltschutzgesetz verankert werden soll. Spätestens dann ist sichergestellt, dass das Mehrwegprinzip sowohl im Stadion als auch vor dem Stadion gleichermaßen angewendet wird.

4. Antrag

Auf Grund dieses Berichts beantragen wir Ihnen, den Anzug Peter Howald und Konsorten betreffend Abfallwirtschaft im Stadion nach der EURO 08 stehen zu lassen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin